

Auslandssemester in Gent, Belgien (WS 2014/15)

Erfahrungsbericht

Vorbereitung & Bewerbung

Da für mich schon relativ feststand, dass ich das 5. Semester gerne im Ausland verbringen wollte, ging es nur noch um die Frage „Wohin soll es gehen?“. Vor allem aufgrund der durchweg positiven Erfahrungsberichte meiner Vorgänger und dem Ziel, meine Englischkenntnisse zu verbessern, fiel die Wahl relativ schnell auf Gent. Für viele unbekannt, liegt Gent nur 50km entfernt von Brüssel im flämischen Teil Belgiens.

Um die Bewerbung sollte man sich auf jeden Fall frühzeitig kümmern und mehr als ein halbes Jahr Vorlauf einplanen, wobei sich der Aufwand an sich letztendlich in Grenzen hält. Erste Station ist die Bewerbung an unserer Fakultät (inklusive Lebenslauf und Motivationsschreiben), wobei die Plätze Anfang März vom Auslandsbüro vergeben werden. Ebenso wie beim Hochschulbüro für Internationales wird euch hier auch Hilfe zu allen möglichen Fragen bezüglich des Auslandssemesters angeboten. Zusätzlich gibt es mehrere Infoveranstaltungen, sodass man gut auf das Semester im Ausland vorbereitet ist. Nach der Zusage eines Platzes in Hannover folgt die Bewerbung an der Universität Gent bzw. der dortigen Faculty of Economics and Business Administration, die aber in der Regel lediglich Formsache ist. Als dann Mitte April die Zusage aus Gent kam, war die Freude natürlich riesig. Zeitgleich mit oder unmittelbar nach der Bewerbung für einen Studienplatz in Gent solltet ihr euch für einen Platz im Wohnheim bewerben, da die Plätze dort sehr begehrt und schnell vergriffen sind.



Obwohl das Semester erst Ende September losgeht, bin ich bereits Ende August angereist. Vor Ort wird von der Uni ein dreiwöchiger Niederländisch-Sprachkurs (EILC, <http://www.uct.ugent.be/en>) vor dem Semesterstart angeboten, den ich nur empfehlen kann. Hier kommt man nicht nur leicht mit anderen Erasmus-Studenten in Kontakt, sondern lernt gleichzeitig ein paar Basics der Landessprache. Nebenbei bekommt man für diesen sehr entspannt ablaufenden Kurs noch 4 ECTS, muss also im Zweifelsfall einen Kurs weniger während des Semesters belegen. Da Deutsch und Niederländisch nicht soweit auseinander liegen, macht man sich hier nicht kaputt und kann zusätzlich schon einmal die Stadt erkunden. Allerdings spricht in Gent auch nahezu jeder – ob im Supermarkt, in der Uni oder in der Mensa – sehr gutes Englisch, sodass man überall gut zurechtkommt.

Unterkunft

Für Erasmus-Studenten bietet die Genter Uni vier große Wohnheime in unmittelbarer Uninähe an, die erst vor wenigen Jahren gebaut wurden und dementsprechend modern ausgestattet sind. Das hat allerdings seinen Preis: 407€/Monat, für die man auch einiges erwarten kann. Positiv zu erwähnen sind hier eindeutig das eigene kleine Badezimmer (Dusche, WC, Waschbecken) und die fast

vollständige Ausstattung des ungefähr 15m² großen Zimmers mit Bett, Schreibtisch inklusive Stühlen, Regalen, Kleiderschrank und sogar einem Kühlschranks. Für alles weitere in Sachen Zimmerausstattung gibt es einen Ikea, der in rund 20 Minuten mit der Straßenbahn erreicht werden kann, oder diverse kleinere Geschäfte wie z. B. Hema. Euren Flur und die zugehörige Küche teilt ihr euch mit ungefähr 20 weiteren Austauschstudenten. Was sich erst einmal abenteuerlich anhört, wird dadurch relativiert, dass die Küche (außer am Wochenende) täglich geputzt wird und dementsprechend sauber ist – außer frühmorgens nach Flur- und Küchenpartys, für die sich garantiert fast immer jemand finden lässt. Allgemein geht es zwischen den Erasmus-Studenten recht entspannt und herzlich zu, wobei das natürlich immer darauf ankommt, mit wem man sich Flur und Küche teilt oder teilen muss. Wir waren insgesamt viel mit anderen aus Spanien und Italien, aber auch vielen anderen Nationen unterwegs. Zu belgischen Studenten hatten wir außer in der Uni leider nur wenig Kontakt, konnten ihre ausgelassene Feier-Mentalität aber auf diversen Partys bewundern und teilen.

Wenn man sich rechtzeitig online für einen Platz bewirbt (<https://www.ugent.be/en/facilities/housing>), sollte das Wohnheim aufgrund der guten Vermittlung durch die Uni die erste Alternative sein. Außerdem gibt es keine Probleme mit dem Vermieter und Reparaturen werden in der Regel schnell erledigt. Ein weiterer Vorteil des Wohnheims: die Lage. Neben dem Hauptgebäude der Universität Gent, das zu Fuß in 5-10 Minuten erreichbar ist, gibt es in der unmittelbaren Umgebung auch Supermärkte, Kino, Fitnesscenter und diverse Night Shops. Außerdem die Partymeile der Stadt ‚Overpoortstraat‘ mit ihren unzähligen Clubs und Bars, die das Nachtleben der Stadt prägen. Da diese nur eine Minute von den Wohnheimen entfernt beginnt, haben wir hier viele Abende und Nächte mit alten und neuen Freunden verbracht, die man im besten Fall am nächsten Tag sogar noch wiedererkannt hat.



Studium

Das Semester in Gent hat für uns mit den Welcome Days Ende September begonnen, die ungefähr mit der O-Phase in Hannover vergleichbar sind. Neben einigen Infoveranstaltungen und der Begrüßung hat man schnell viele Leute kennengelernt, was die Abendplanung wesentlich einfacher gemacht hat. Das ursprüngliche Learning Agreement war letztendlich nicht sonderlich wichtig und konnte bis 3 Wochen nach Semesterbeginn noch geändert werden. Daher habe ich mir vor Ort in den ersten Wochen erst einige Kurse mehr angeguckt, als ich eigentlich machen wollte, um mich dann kurz vor Ende der Frist zu entscheiden. Insgesamt ist das Kursangebot relativ groß (<http://www.studiegids.ugent.be/2014/EN/FACULTY/F/NVT/FEBMEB/FEBMEB.html>), wobei bis auf wenige Ausnahmen allerdings nur die Master-Kurse (in durchweg sehr gutem und verständlichem Englisch) in Frage kommen. Ein großer Vorteil im Vergleich zu Hannover ist die Größe einiger Kurse mit lediglich 15-25 Studenten, sodass die Vorlesungen viel persönlicher sind.

Das Niveau ist vergleichbar mit Hannover und variiert von Kurs zu Kurs; in Gent ist es allerdings die Regel, dass die Dozenten und Professoren gleichzeitig in der Wirtschaft tätig sind und die Vorlesungen dementsprechend praxisbezogener sind. Die Vorlesungen dauern in der Regel 2-4 Stunden, dafür gibt es allerdings keine Übungen oder Tutorien (und vor allem keine Anwesenheitspflicht). Leider gibt es den genauen Plan zu den Vorlesungszeiten erst kurz vor Beginn des Semesters. Es kann also sein, dass sich die ursprünglich gewählten Kurse überschneiden und man neu wählen muss.

Für die jeweiligen Endnoten zählen hier nicht nur Klausuren am Ende des Semesters verteilt über den ganzen Januar (die eigentlichen Vorlesungen gehen von Ende September bis kurz vor Weihnachten), sondern zusätzlich Gruppenarbeiten, Essays und Case Studies. Diese werden mit 20-50% gewichtet, wobei der Aufwand extrem variiert. Ich habe in Gent folgende Kurse belegt: Marketing Communication, Economics of Development, Economics of Banking, Economics of Financial Markets, Creating Value using Social Media.

Insgesamt war ich mit meiner Kursauswahl sehr zufrieden und würde lediglich Investment Analysis nicht noch einmal wählen. Was eindeutig fehlt, ist ein Feedback während und nach dem Semester. Bei uns war es so, dass wir unsere Ergebnisse für die einzelnen Kurse Anfang Februar online als Punktzahl bekommen haben (10/20 Punkten zum Bestehen), ohne dass es weitere Informationen zu deren Zustandekommen gab. Ein weiterer Kritikpunkt: Die endgültigen Klausurtermine werden erst Anfang Dezember bekanntgegeben. Hier sind außerdem Überschneidungen möglich, um die man sich in Absprache mit den Dozenten selber kümmern muss, damit man die Klausur an einem Ausweichtermin schreiben kann. Da es in Gent keine ausschließlichen „Erasmus-Kurse“ gibt, sondern man sämtliche Kurse zusammen mit belgischen Studenten belegt, ist das Niveau vergleichsweise hoch. Man muss sicherlich mehr tun als an anderen Unis in anderen Ländern (es sei denn man wählt ausschließlich Kurse, die sich inhaltlich überschneiden, was auch möglich ist), nimmt aber am Ende des Semesters sogar noch ein bisschen was für Hannover mit. Ein reines Party- bzw. Urlaubssemester in Gent zu verbringen, ist schwieriger als anderswo. Allerdings lassen sich Unis, Freizeit und Partys auch gut unter einen Hut bringen. Im Nachhinein gab es keine Woche, in der wir nicht mehrere Male unterwegs waren.

Alltag in Gent & Freizeit

Gent ist in etwa halb so groß wie Hannover und eine komplette Studentenstadt. Egal wann und wo man unterwegs ist, man trifft immer auf andere Studenten, was die Stadt sehr lebendig macht. Ob in der historischen Innenstadt am Wasser (davon gibt es viel in Gent) oder rund um das Wohnheim und die Uni, überall gibt es viele kleine Bars und Kneipen (z. B. Geuzenhuis & Rock Circus), in denen außer sonntags immer was los ist. In der Nähe des Wohnheims sind vor allem das Pi-Nuts (montags) und das Porter House (mittwochs) beliebte Anlaufpunkte für Erasmus-Studenten. Empfehlenswert sind außerdem das Decadance, falls ihr auf Techno/Electro steht (allerdings erst in den frühen Morgenstunden) oder das Café Charlatan in der Innenstadt für Freunde der Live-Musik. Wenn man Lust hat, kann man hier jeden Tag feiern gehen. Und vor allem in den ersten Wochen ist das – solange das Wetter mitspielt – auch wirklich der Fall. Über das gesamte Semester verteilt gibt es in Gent außerdem diverse Events, die ihr euch nicht entgehen lassen solltet. Es geht los mit dem Student Kick-Off zu Semesterbeginn als großes Festival, dazu kommen das Film Fest in den Kinos der Stadt (u. a. direkt gegenüber von den Wohnheimen), der Weihnachtsmarkt und das sehenswerte Lichtfestival. Nebenbei werden auch von der Studentenorganisation ESN diverse Veranstaltungen angeboten: International Dinner, Citytour, Pub Crawl, Bootstouren, Erasmus-Partys und diverse Trips in verschiedene Städte sowie Sportangebote. Insgesamt bietet die Uni ein großes Sportangebot mit zahlreichen verschiedenen Sportarten. Dazu kommt das gut ausgestattete und relativ günstige Fitnessstudio in unmittelbarer Nähe des Wohnheims, das abends aber häufig ziemlich voll ist.

Für Essen und Getränke solltet ihr auf jeden Fall etwas mehr einplanen als in Deutschland, da man in den Supermärkten geschätzte 20-30% mehr bezahlt. Gewöhnungsbedürftig sind zudem die Öffnungszeiten, da die Supermärkte in der Regel um 20 Uhr, viele andere Geschäfte bereits um 18 Uhr schließen. Ohne Pommes, Schokolade & Pralinen und Bier als kulinarische Leckerbissen anpreisen zu wollen, sind diese in Belgien sehr speziell und sind geschmacklich um Welten besser als in Deutschland. Mit dem Essen in Gent habe ich ausschließlich positive Erfahrungen gemacht, was insbesondere für die Restaurants in der Innenstadt gilt, die neben den genannten noch weitere belgische Spezialitäten auf der Karte haben. Von Vorteil ist außerdem die Mensa Kantienberg, die sich direkt unter einem der Wohnheime befindet und unter der Woche mittags eine bunte Auswahl an Gerichten für 2-4€ bietet.

Ein weiterer Vorteil von Gent ist die Lage, die sowohl für An- und Abreise als auch für Reisen quer durch Europa perfekt ist. Während des halben Jahres in Gent habe ich unter anderem Brügge, Antwerpen und mehrfach Brüssel besucht, die alle in einer runden halben Stunde erreichbar sind und einiges zu bieten haben. Außerdem waren wir in einer größeren Gruppe in Amsterdam und zu Beginn des Semesters öfter am Meer in Oostende, um die letzten Spätsommertage zu genießen. Die belgischen Städte lassen sich ganz bequem mit dem Zug erreichen. Zu empfehlen ist hier der sogenannte GoPass, für 51€ gibt es hier 10 Fahrten quer durch ganz Belgien. Außerdem werden auch Touren in andere europäische Städte (Paris, London, Lille, Rotterdam, Luxemburg) angeboten oder man plant einfach selbst zusammen mit anderen. Um in Gent mobil zu sein, bietet sich das Fahrrad an, auch wenn es auf den Straßen in Belgien allgemein ziemlich chaotisch zugeht. Die Entfernungen sind alle recht kurz und für 35€ bekommt man bei der Studentenmobilität ein Rad für 6 Monate. Außerdem wichtig: Besorgt euch rechtzeitig eine Kreditkarte, mit der ihr im Ausland kostenlos Geld abheben könnt (z. B. DKB). Falls ihr keine Auslandsflat für Telefon und Internet habt, bieten sich in Belgien die Prepaid-Tarife von Mobistar an.

Fazit

Rückblickend war das vergangene halbe Jahr in Gent eine unglaubliche Erfahrung. Mit der Zeit entwickelt sich insbesondere zwischen den Erasmus-Studenten eine Art Familie, mit der man alles teilt. Erfahrungen wie das gemeinsame Kochen, das sich durch die verschiedensten Nationalitäten und Kulturen unglaublich vielfältig gestaltet, oder aber auch die Vorbereitung auf die nächste Klausur. Von den 6 Monaten stand in 5 neben den Gruppenarbeiten – und selbst die lassen sich mit den richtigen Leuten an seiner Seite wie nebenbei erledigen - ganz klar der Spaß im Vordergrund. Für ein komplettes Party- oder Urlaubssemester ist Gent dagegen nicht wirklich geeignet, wobei mir das bei der Entscheidung für die Uni bereits klar war. Das Niveau der Kurse ist durchweg hoch, durch die Auswahl der „richtigen“ Kurse lässt sich der Aufwand allerdings in Grenzen halten und man kann sich ein Stück weit spezialisieren. Außerdem wird nicht nur an der Uni, sondern fast in ganz Gent hervorragendes Englisch gesprochen, was sich auch positiv auf meine Englischkenntnisse ausgewirkt hat. Bis auf einige kleine Macken kann ich Uni, Wohnheim und Stadt nur weiterempfehlen. Dadurch, dass man im Wohnheim täglich anderen Austauschstudenten über den Weg läuft, knüpft man schon nach kurzer Zeit unglaublich viele Kontakte. Sicherlich nicht von Nachteil, wenn man nach dem Semester Leute aus allen möglichen Städten Europas und der Welt kennt, die man dann auch noch besuchen kann. Insofern war es fast schon schade, dass das Semester nach „nur“ 6 Monaten schon wieder vorbei war und es zurück in die Heimat ging.

Falls noch Fragen offen geblieben sein sollten oder ihr gerne genauere Infos zu den Kursen haben wollt, stehe ich gerne zur Verfügung (vincent.streichert@googlemail.com).